

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: 12 (1997)
Heft: 4

Artikel: Eine Weltneuheit in Bibliotheken : alphabetischer Zentralkatalog von Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-770328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Weltneuheit in Bibliotheken:

**ALPHABETISCHER
ZENTRAKATALOG VON ZÜRICH**

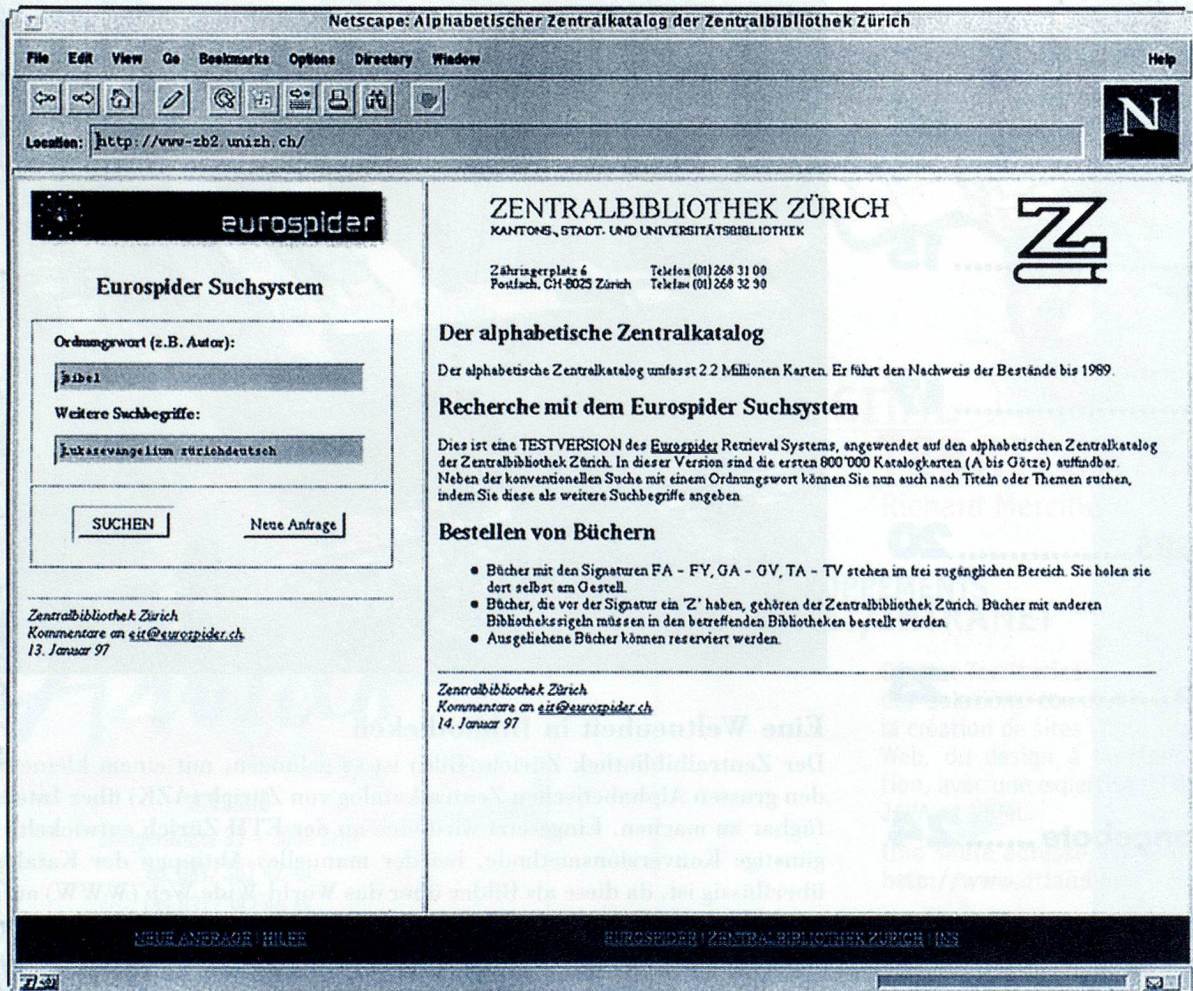
In erstaunlich wenigen Jahren ist es dem Publikum grosser Bibliotheken zur Selbstverständlichkeit geworden, Kataloge, Bibliographien, Texte und Informationen mannigfacher Art auf Bildschirmen „abzurufen“. Die Faszination der vervielfachten Möglichkeiten, zu suchen und zu finden, hat in den Hintergrund gedrängt, was nur konventionell auf Papier zur Verfügung steht. Das reiche Informationsangebot, welches grosse Bibliotheken nur in Zettelkatalogen nachweisen, gerät für Bibliotheksbenutzer je länger je mehr fast in Vergessenheit.

Dieser Gefahr des Informationsverlustes traten Bibliotheken mit neuen Ideen entgegen. Sie nutzten die Faszination des Bildschirms, das Publikum wieder zum

vollen Angebot an Informationsträgern zu führen.

Die Zeit der Konversion von Zettelkatalogen in maschinenlesbare Form brach an. Aus verschiedenen Methoden bot sich der Zentralbibliothek Zürich 1990 eine sowohl preisgünstige wie effiziente an: Pro Katalogkarte war der Preis niedrig - angesichts sehr vieler Katalogkarten blieb das Projekt für rund neun Millionen Schweizerfranken aber nicht finanzierbar. Es landete wie so manche andere in der sprichwörtlichen Schublade.

Im Jahre 1995 liessen neueste Entwicklungen im Information Retrieval neue Hoffnung keimen. Methoden ohne jeden Eingriff von Bearbeitern versprachen, Zettelkataloge für rund einen Zehntel der bisher ange-



nommenen Kosten „in den Computer zu bringen“. Freilich galt es für Bibliothekare umzudenken, Abschied zu nehmen vom überlieferten Selbstverständnis, dass die Erschliessung der Literatur in Bibliotheken den grössten Teil der Suche vorwegnimmt. Entscheidend neu ist der Denkansatz, Angaben über Informationsträger, wie sie z.B. auf Katalogkarten geboten werden, als Hinweise zu deuten, die mit mehr oder weniger hoher Wahrscheinlichkeit der Frage entsprechen, die der Benutzer stellt. Das Ergebnis einer solchen Recherche stellt sich als gewichtete Rangliste dar, die dem Suchenden Ergebnisse in jener Reihenfolge zeigt, die der Formulierung seiner Frage am nächsten kommt. Aus dieser Liste kann der Benutzer die Bilder der Katalogkarten aufrufen und dann im Katalog blättern und springen. Das wesentlich Neue drückte ein Bibliothekar so aus: „Die Intelligenz sitzt nicht im Computer, sie sitzt davor.“

Von Anfang an bestand die Zentralbibliothek Zürich darauf, dass zwei elementare Dienstleistungen für das Publikum mit der Konversion des Zettelkataloges

gewährleistet sind: erstens die automatisch gleichzeitige Suche sowohl in den Bildern des Zettelkataloges als auch in der Datenbank des vorhandenen EDV-Systems, zweitens die Möglichkeit, das Gefundene sofort elektronisch zu bestellen. Diese Funktionen gehören zur Grundausrüstung, mit welcher die Bibliothek vor ihr Publikum tritt. Verfeinerungen verschiedenster Art sind vorgesehen, sollen aber erst später, gemäss Benutzermeldungen gewichtet, eingeführt werden.

Multimedia Information Retrieval ermöglicht Konversion

Vor etwa fünf Jahren begann eine Gruppe an der ETH Zürich, neue Methoden zu entwickeln, um Multimedia-Objekte wie Bilder, Audio- und Videoaufnahmen automatisch zu erschliessen, so dass derartige Objekte auch in grossen Kollektionen schnell und sicher gefunden werden können. Das Problem besteht darin, dass Fehler bei der Bild-, Sprach- oder Zeichenerkennung die Informationssuche beeinträchtigen. Daher wurde ein

Netscape: Alphabetischer Zentralkatalog der Zentralbibliothek Zürich

File Edit View Go Bookmarks Options Directory Window Help

Location: <http://www-zb2.unizh.ch/>

Alphabetischer Zentralkatalog, Karte 0208850.

europsider

Ergebnisse

Die Ergebnisse (Katalogkarten, die das System ausgewählt hat) sind in der Reihenfolge der besten Übereinstimmung mit den von Ihnen eingegebenen Suchbegriffen geordnet

Resultate für die Suchbegriffe **Bibel, Lukasevangelium zürichdeutsch**:

Rang	Kartelkarte
1.	Karte mit Ordnungswort Bibel
2.	Karte mit Ordnungswort Bibel
3.	Karte mit Ordnungswort Bibel
4.	Karte mit Ordnungswort Bibel
5.	Karte mit Ordnungswort Bartsch
6.	Karte mit Ordnungswort Bibel
7.	Karte mit Ordnungswort Bibel
8.	Karte mit Ordnungswort Bibel
9.	Karte mit Ordnungswort Bibel

Weitere Dokumente

Zentralbibliothek Zürich
Kommentare an ezt@europsider.ch
13. Januar 97

[Bibel]. N.T. Lukasevangelium. (Dt., zürichdt.)
S Lukas-Evangelium / us em Griechische uf Züri-tüütsch übersetzt vom Emil Weber. - Zürich : Jordan-Verlag, cop. 1985. - 129 S.

Z GB 6539

K 85-34176-6 / Schweizerdeutsche Mundartübersetzungen:
Aug. / bh,sl 3+T

5 zurück 1 zurück Bestellen 1 vorwärts 5 vorwärts

NEUE ANFRAGE · HILFE

EUROSIDER / ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH IHS

neuer Ansatz gewählt, bei dem mögliche Vorkommen der Suchbegriffe als Hinweise dienen, dass das Objekt gesucht wird. Damit werden auch Objekte gefunden, wenn keiner der Suchbegriffe korrekt erkannt wurde. Der AZK mit seinen bis zu hundert Jahre alten Karten bot sich für diese neue Suchmethode als höchst interessante Testaufgabe an. Eine gründliche Evaluation im Herbst 1994 zeigte, dass eine kostengünstigste Konversion des AZK grundsätzlich möglich ist.

Technologietransfer von der ETH zur Zentralbibliothek

Die Aufgabe war, einerseits die 2,2 Mio. Karten zu digitalisieren und andererseits den an der ETH entwickelten Prototyp im Hinblick auf einen operationellen Einsatz neu zu implementieren. Das Anwendungsprogramm wurde im Rahmen eines Technologietransfers durch die ETC-Spin-off-Firma Eurospider realisiert. Die Entwicklung des kommerziellen Systems erforderte eine enge Zusammenarbeit mit der Zentralbibliothek Zürich, da es galt, bibliotheksspezifische Anforderungen zu erfüllen.

Grosse Bedeutung wurde der Qualität der Bilder beige-

messen, um Informationsverluste bei der Digitalisierung auszuschliessen. Mit einer aufwendigen Qualitätskontrolle wurden Bildqualität, Vollständigkeit und Erkennungsgenauigkeit überprüft. Die eigentlich schlechte Erkennungsgenauigkeit stellte sich dank der neuen an der ETH entwickelten Methode als problemlos heraus. Bei der Bildqualität wurde jedoch schnell erkannt, dass es schwierig ist, die Defektwahrscheinlichkeit auf ein Promille weniger zu begrenzen. Bei der ersten Teilmenge wurde etwa ein Prozent festgestellt, was auf den ganzen Katalog bezogen 22'000 defekte Karten bedeutet hätte! Zusammen mit einer holländischen Scanningfirma wurde der Digitalisierungsprozess erheblich verbessert, so dass nun die Defektwahrscheinlichkeit unter einem Promille liegt, was weniger als 2'200 defekte Karten von 2,2 Mio. bedeutet.

Bestellen mit ETHICSplus

Eine in der Programmiersprache JAVA geschriebene Schnittstelle zum Verbundsystem ETHICSplus ermöglicht das Bestellen über Internet. Über 140'000 im ETHICS-Verbund eingeschriebene Benutzer haben somit die Möglichkeit, gefundene Titel der Zentralbibliothek gleich zu bestellen.

Alphabetischer Zentralkatalog der zürcherischen Bibliotheken (AZK)

Der AZK befindet sich als Zettelkatalog im Publikumstrakt der Zentralbibliothek Zürich und führt den Nachweis der Bestände bis und mit Erscheinungsjahr 1989. Als Mikrofichen-Katalog existiert er seit 1990 im Programm der grossen europäischen Bibliothekskataloge des Georg Olms Verlages.

Inhalt

Der AZK erschliesst alle selbständig erschienenen Druckschriften der Zentralbibliothek vom ersten Wiegendruck bis zur Gegenwart, einschliesslich Zeitschriften, Zeitungen, Musikalien und im Buchhandel veröffentlichte Dissertationen. Zu den Sammelgebieten der Zentralbibliothek gehören alle an der Universität Zürich vertretenen Wissenschaften sowie Literatur über Stadt und Kanton Zürich und Schriften von Zürcher Autoren. Von der Vorgängerin Stadtbibliothek Zürich hat die Zentralbibliothek ausserdem die reichste Helveticabibliothek bis 1835, bevor dieses Sammelgebiet von der später gegründeten Schweizerischen Landesbibliothek in Bern übernommen wurde. Als Verwalterin von Depotbibliotheken erschliesst die Zentralbibliothek auch das Sammelgut von Bibliotheken wie jener des Schweizerischen Alpenclubs, der Schweizerischen Vereinigung der Freunde Finnlands und anderer mehr. Ein besonders umfangreiches Depot bildet die Nordamerika-

Bibliothek mit einer nahezu vollständigen Sammlung nordamerikanischer Belletristik und zugehöriger Sekundärliteratur.

Der AZK verzeichnet zusätzlich die Einzelwerke weiterer 19 zürcherischer Bibliotheken. Durchgehend alphabetisch geordnet, umfasst er rund 2,2 Millionen Katalogkarten, teils maschinenschriftlich, teils gedruckt, teils handschriftlich. Bei weitem überwiegen die maschinenschriftlichen Titelaufnahmen.

Geschichte

Der AZK ist ein Ergebnis vieljähriger Bemühungen, die Zersplitterung im wissenschaftlichen Bibliothekswesen Zürichs zu überwinden. Er wurde 1901 in der ehemaligen Stadtbibliothek eingerichtet. 1915 übernahm die Zentralbibliothek den Katalog. Die Entwicklung des AZK erfolgte kontinuierlich. Die beteiligten Bibliotheken blieben erstaunlich konstant, wechselten aber manchmal Namen und Bibliothekssigle, andere schieden aus, wie die ETH-Bibliothek (1975), oder lösten sich auf, wie die Frauenzentrale oder die Missionsbibliothek. 1988 führte die Zentralbibliothek für ihre Katalogisierung die Datenverarbeitung ein; seither sind ihre Erwerbungen im Online-Verbundkatalog nachgewiesen ■